

STROMERZEUGUNG / Kraftwerksbau

Riesiger Durst auf die Wasserkraft

Im Amt liegen 250 Gesuche um Kraftwerksbau auf – Strafen wegen Restwassermenge

Bozen (ler) – Der Durst auf den „Saft“ aus Südtirols Bächen und Flüssen ist nicht zu löschen: Nicht weniger als 250 Gesuche um die Konzession für ein Kraftwerk liegen derzeit beim Amt für Stromwirtschaft auf. Mehreren kleinen Elektrowerken könnte das Land aber den Strom abdrehen, weil sie mehr Wasser als erlaubt aus dem Bachbett holten; dagegen halten sich die großen Kraftwerksbetreiber sehr strikt an die Restwassermengen.

Gingen alle Wünsche der Antragsteller in Erfüllung, würde Südtirols Wasser bald nicht mehr über Sand und Stein fließen, sondern nur noch durch Rohre und Turbinen. Zu den bereits bestehenden 700 Kraftwerken kämen eine ganze Reihe hinzu, denn 250 Ansuchen um die Konzession für ein Kraftwerk liegen derzeit beim Amt für Stromwirtschaft auf.

Dessen Direktor Hans Unterholzner schränkt diese Zahl etwas ein, denn „viele Projekte stehen in Konkurrenz zueinander“, weil sie das Wasser auf ein und demselben Abschnitt anzapfen wollen. Trotzdem: Ständig steigende Strompreise und die staatliche Förderung der „grünen“ Energie aus erneuerbarer Wasserkraft sorgen für ein bedrohliches Gedränge an den heimischen Gewässern.

Dass manchem Bach dabei

im wahrsten Sinne des Wortes das Wasser abgegraben wird, beklagen Umweltschützer und Fischer immer wieder. Tatsächlich wurde allein im Vorjahr landesweit mehr als 200-mal kontrolliert, ob die vorgeschriebene Restwassermenge tatsächlich im Bachbett noch fließt. In jedem zehnten Fall wurden die Kontrolleure fündig: 20 Strafen wurden ausgestellt, insgesamt 100.000 Euro mussten die E-Werke an das Land überweisen.

Mehrere Kraftwerke wurden bereits zum zweiten Mal zur Kassa gebeten, „beim dritten Mal müssen sie mit dem Entzug der Konzession rechnen“, so Unterholzner. In diesem Jahr wurden die Kontrollen verstärkt, die Daten über die ausgestellten Strafen liegen noch nicht vor. Diese sind nach Nennleistung des Kraftwerks gestaffelt und reichen von 1000 bis zu einem Höchstbetrag von 200.000 Euro. Diese Summe dürfte aber nicht so schnell eingehen, denn die Großen der Stromwirtschaft wie Enel und Edison halten sich strikt an die Auflagen. „Diese Konzessionäre haben ein Zertifikat für die erzeugte Energie, und wenn sie die Restwassermenge nicht einhalten, steht viel auf dem Spiel“, erklärt Unterholzner; meist würden kleine heimische Kraftwerksbetreiber ertrappt.



Die staatliche Förderung von Wasserkraft-Strom sorgt für einen Ansturm auf Bäche und Flüsse.

Foto: „D“